

Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
 Weiterführungsphase
 Jahresbericht
 Endbericht

2. Fact-Sheet

| Organisation | |
|--|---|
| Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung) | Kampseen |
| Geschäftszahl der KEM | B 068995 |
| Trägerorganisation, Rechtsform | Regionalverein Kampseen, Verein |
| Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)? | X Ja <input type="checkbox"/> Nein |
| Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen: | Region Kampseen |
| Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen) | 6 7665 Hauptwohnsitzer, ca. 2000 Nebenwohnsitzer Die Region Kampseen erstreckt sich vom zentralen Waldviertel in Richtung Süd-Ost. Prägend ist der Fluss Kamp mit seinen 3 Stauseen, Ottenstein, Dobra und Thurnberg. Die sechs Gemeinden gehören zu den Bezirken Krems und Zwettl. |
| Modellregions-Manager/in Name: Adresse: Dienstort (Gemeinde / Bürostandort): e-mail: Telefon: Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/er Modellregions-Manager/in: | Martin Frank 3572 St. Leonhard 160/6 St. Leonhard, Kirchenplatz 1 energie@kampseen.at 06648719987 BSc der FH Pinkafeld für „Energie- und Umweltmanagement“; derzeit Master- |

¹ **Abkürzungen:**

| | |
|-----|--------------------------------|
| KEM | Klima- und Energiemodellregion |
| MRM | Modellregions-Manager/in |
| UK | Umsetzungskonzept |

Wochenarbeitszeit (in Stunden):

studium an der FH Technikum Wien für
„Urbane Erneuerbare Energiesysteme“

Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:

20

Regionalverein Kampseen

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Spezifische Situation: Namentlich für die Region prägend sind die drei großen Kampstauseen Ottenstein, Dobra und Thurnberg, diese sind sowohl als Energieproduzenten als auch als touristischer Faktor wertvoll. Zusammen produzieren diese bereits 4-mal so viel Strom, wie die gesamte Region derzeit benötigt. Landschaftlich sind Land- und Forstwirtschaftliche Kulturen prägend. Dies bringt auch eine zerstreute Siedlungsstruktur mit sich, welche eine spezielle Herangehensweise auf die Themen Mobilität und Energiesparen erfordert. Die Region besitzt keinen Kilometer Eisenbahn oder Autobahn. Eine relativ große Fläche nimmt auch der Truppenübungsplatz Allentsteig ein. Die Region besitzt des Weiteren keine Erdgasversorgung, was ein fossiler Energieträger weniger ist, welche bis 2030 gänzlich aus der regionalen Energieversorgung verschwinden sollen. Die Einwohnerzahl ist seit 20 Jahren ziemlich konstant wobei jedoch insgesamt ein leichter Rückgang auf fast 7500 zu bemerken ist. Viele Häuser sind inzwischen Zweit- und Wochenendwohnsitze. Im Mittel liegt die Region auf 534m Seehöhe. Teilweise gibt es in der Region zu speziellen Energiethemen eher wenige Kooperationspartner, welche eine überregionale Kooperation notwendig machen. (z.B.: nur 1 Installateurbetrieb)

Themenschwerpunkte:

Elektromobilität (auch Leitprojekt)

Sanierungen (Leitprojekt)

E-Gerätetausch (Leitprojekt)

Solarenergie

LED Straßenbeleuchtung

Mittelfristige Ziele: Die beste Energie ist jene, die gar nicht erst verbraucht werden muss. So soll nach und nach der Energiebedarf zuerst in den Gemeinden selbst durch Sanierung und Modernisierung verringert werden. Parallel dazu werden Betriebe und Haushalte in den Prozess eingebaut. Der Anteil importierter fossiler Energie soll schrittweise auf null verringert werden. Energiemonitoring wurde in den meisten KEM Gemeindeobjekten erfolgreich installiert und wird Großteils gewissenhaft durchgeführt. Ziel ist es diese weiter auszubauen und fortzuführen, um entsprechende Maßnahmen aus den Daten ableiten zu können und auch Verbesserungen zu erkennen und zu dokumentieren.

Während des letzten Jahres hat sich auch die Mobilität als tragender Pfeiler in der KEM Arbeit herausgestellt. Mittelfristig soll das Angebot an Stromtankstellen weiter ausgebaut und mehrere Car-Sharing Autos (obwohl dies auf Grund der Siedlungsstruktur schwieriger ist als anderswo) angeboten werden. Der Weg wurde bereits vorgezeichnet.

Die Gemeinden sind in allen Bereichen des Klimaschutzes Vorreiter und Vorbilder für Firmen und Bevölkerung.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

Bisher besonders stark eingebunden waren alle Ebenen der Gemeinde. Vor allem mit den Gemeindefunktionären und –sekretärinnen, den Bauhofleitern (entsprechen oft auch den Energiebeauftragten) und den Bürgermeister ist die Zusammenarbeit intensiv. Beide Seiten profitieren vom guten Verhältnis untereinander und unterstützen sich gegenseitig. Das Wichtigste für eine KEM sind natürlich Ihre Bürger. Diese machen regelmäßig von Beratungsangeboten Gebrauch und werden sowohl persönlich als auch über regionale Medien und Gemeindezeitungen (siehe Presseclippings) immer auf dem neuesten Stand gehalten. Zu bemerken ist, dass sich viele Privatpersonen für das Thema Energie interessieren und begeistern und daher die Zusammenarbeit leichter fällt und erfreulich ist. Eingebunden sind auch die verschiedensten Beratungs- und Förderstellen. In diesem Bereich wird häufig mit dem Klimafonds, der KPC, dem Land NÖ und seiner Beratungsstellen, den drei Kammern (AK, LK, WK) zusammengearbeitet.

Es wurde auch versucht die Pfarren der Gemeinden an den KEM Aktivitäten zu beteiligen. Da Pfarrgrenzen ungleich der Gemeindegrenzen sind und auch aus anderen Gründen ist die Integration dieser Gruppe eher schwierig.

Als neue Akteure in der KEM können auf jeden Fall die Schulen genannt werden, welche mit Beginn des Schuljahres 2014/15 dem Klimabündnis offiziell beitreten werden und auch bei dem Ansuchen zu den Klimaschulen sehr mitgeholfen haben.

Hinzugekommen sind noch einige neue Betriebe. Auch Privatpersonen, die sich für das Thema interessieren und einen Beitrag leisten wollen wurden immer mehr.

5. Aktivitätenbericht

Der Aktivitätenbericht ist für die Umsetzungsphase und für die Weiterführungsphase zu verwenden. Je nach Projektstand ist ein Jahr (Jahresbericht) oder beide Jahre (Endbericht) darzustellen.

- a. Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses und des Umsetzungskonzepts - bei Weiterführungsanträgen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses des Maßnahmenpools**. Jeweils gilt: der aktuelle Umsetzungsstand und Zielerreichungsgrad der beschriebenen Maßnahmen ist in Prozent anzugeben.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

Schöne Ausformulierung des Punkt B

Bericht der Aktivitäten von 09/13 bis 08/14 und laufende Aktivitäten

Projektmanagement und Organisation

Das KEM Management stimmte sich regelmäßig auf Bürgermeisterunden beziehungsweise Amtsleitertreffen mit den Hauptakteuren der KEM Kampseen ab. Projektbezogen wurden Infomails an diese Personengruppe versandt, um Sie immer über den Umsetzungsstand und die nächsten Ziele auf dem Laufenden zu halten. Um die Ziele nicht aus den Augen zu verlieren wurde zusätzlich alle 14-Tage ein Tätigkeitsplan an den Regionsobmann versandt. Die Planungs-, Evaluierungs- und Steuerungsgruppe bestand im Wesentlichen aus zwei Elementen. Nämlich dem KEM Kernteam (Regionsobmann, Kleinregionsmanagerin und interessierte Bürgermeister) und der Energieagentur der Regionen. Unregelmäßig wurden Newsletter versandt an die Kontaktadressen, die bei diversen Veranstaltungen gewonnen wurden. Vor allem über neue Förderungen und aktuelle Projekte und Termine wurde informiert.

Monitoring

Durch das Niederösterreichische Energieeffizienzgesetz sind die Gemeinden verpflichtet eine Energiebuchhaltung zu führen. Unsere Gemeinden verwenden dazu das EMC-Programm der Firma Siemens, welches diese gemeinsam mit der Energieagentur der Regionen entwickelt hat und auf ganz Niederösterreich ausgeweitet wurde. Monatlich werden die Zählerstände abgelesen und ins Programm eingelesen. Auch der KEM-MM hat Zugriff auf diese Daten. Die KEM ist Schnittstelle zwischen Gemeinden und dem Land NÖ. An Privatpersonen wurde bei allen Veranstaltungen eine Tabelle ausgehändigt für das Energiemonitoring. Es wurden auch Gespräche mit einem Softwareentwickler geführt um eine EBH auf unserer Homepage anzubieten. Dieses Projekt ist aber noch im Entstehen, soll aber so ähnlich aussehen wie jenes der KEM Krems. In St. Leonhard fand auf Initiative der KEM ein Erfahrungsaustausch der Energieberater des Waldviertels zur EBH statt. Für die Datenauswertung ist eine sorgfältig geführte EBH notwendig. Die meisten Gemeinden erledigen das vorbildlich, sodass man auf diese Weise schon auf großes Einsparpotential gestoßen ist. Einerseits durch das Bewusstwerden der Verbräuche und andererseits durch das rasche Erkennen von Fehlerquellen.

Ein Online-Monitoring für Betriebe, wird demnächst ebenfalls verfügbar sein. Auch dieses wurde von der EAR gemeinsam mit einem Softwareentwickler entwickelt.

Kommunikation

Die Kommunikationsstrategie ist darauf ausgelegt möglichst in allen gemeindeeigenen Medien Beiträge zu liefern und dadurch bekannter zu werden. Beim Regionsblatt der KEM Kampseen,

das an alle Haushalte der Region ergeht, sind die ersten zwei Seiten immer für die KEM reserviert. Die Homepage wird laufend mit neuen Projektberichten und Veranstaltungsankündigungen gefüllt, ebenso enthalten sind interessante Links zum Beispiel zu den „Wissensbausteinen“ des KLIEN. Für die LED-Aktion der Region wurde eine Broschüre im KEM Design entwickelt. Als Botschafter steht bei Veranstaltungen und Präsentationsterminen immer die KEM Beachflag an der Seite. Auch diese Broschüre erging an alle Haushalte und enthielt neben der Aktion auch noch viel Wissenswertes rund um die LED Technologie.

Veranstaltungen

Klimaschutz im Selbstversuch: Ein Vortrag vom Klimamönch Eduard Brandner in Kooperation mit der gesunden Gemeinde St. Leonhard. 23 Teilnehmer

LED-Vortrag in Krumau im GH Hauer: LED-Experte DI Leopold Schwarz von der enu hielt einen Vortrag über die LED Beleuchtung, deren Vorzüge und was man beachten sollte. 23 Teilnehmer

Exkursion zur Energiesparmesse nach Wels: Die Teilnehmer konnten sich auf der Messe selbst über die Neuigkeiten am Energiesektor informieren. Im Bus wurden die Teilnehmer dann auf Grund ihrer Erfahrungen und Vorhaben vom KEM-MM beraten. 25 Teilnehmer

Energie-Informationsabende in Kraftwerk Ottenstein in Kooperation mit der EVN: Inhalt dieser VA war eine Führung durchs Kraftwerk ein Infoabend und 3 Themen wurden präsentiert (Ihr eigenes Sonnenkraftwerk, Thermische Sanierung, Energiesparen im Haushalt) Über 120 Teilnehmer besuchten an zwei Abenden diese Veranstaltung

Klimakabarett Wurscht und Wichtig: Lustiger und geselliger Abend zu einem ernsten Thema im Gasthaus Gamerith im Mottingeram (Gem Rastendorf) 52 Besucher kamen zu diesem Event

KEM Präsentation: Beim Herbstkirtag in Lichtenau, beim Energiespartag in St. Leonhard und bei den Regionsspielen, die



ebenfalls in St. Leonhard stattgefunden haben.



Energiespartag in St. Leonhard: Die KEM lud regionale Betriebe ein ihre Produkte und Dienstleistungen zum Thema Energie beim Energiespartag am Gemeindeamt zu präsentieren. Dieser wurde im Rahmen des großen Leonhardi-Umzugs veranstaltet, wo jedes Jahr etwa 1500 Besucher kommen, wovon die meisten auch die Energieausstellung bewundern.

Branchenkooperation

Das Potential hält sich in der Region durch die mangelnde Dichte an Installateur und Elektrikerbetrieben in Grenzen. Mit den vorhandenen Betrieben sind die Kooperation und der Kontakt überdurchschnittlich eng und es konnte einiges umgesetzt werden. Wo die Region stärker vertreten ist der Bereich des Bauens, vor allem das Bauen mit Holz hat Tradition und das Handwerk steht hier auf einem guten und innovativen Boden.

Gemeinsam wurden Veranstaltungen durchgeführt (Energiespartag oder Vorträge) und Aktionen gestartet.

Ein Musterbeispiel hierfür ist die Thermographieaktion. Die Fa. KPP-Consulting führte die Analysen durch und Chabek-Bau und Dittrich-Fassaden waren die ersten Ansprechpartner für eine etwaige Sanierung, welche vergünstigt von der Raiffeisenbank finanziert worden wäre.

Die LED-Aktion wurde mit zwei Elektrobetrieben knapp außerhalb der Regionsgrenzen durchgeführt, die aber was die Mitarbeiter und den Kundenstamm betrifft einen sehr engen Regionsbezug haben. Gemeinsam wurde ein Paket geschnürt, welches die Regionalkunden vergünstigt erwerben können. Mit dieser Broschüre wurden ebenfalls viele Informationen zur LED Technologie mitgeliefert.

Eine aktuelle Kontaktliste der Regionsbetriebe wurde angelegt und nach Branche und Gemeinde geordnet. Kein Betrieb ist ausgenommen Energie zu sparen und zu produzieren.

Laufend wurden die Betriebe informiert und zur Durchführung gemeinsamer Aktionen und Veranstaltungen angehalten.

Es wurde versucht möglichst viele Gaststätten auf Ökostrom umzustellen, was letztlich an der langen Bindung der Betriebe und an den höheren Preisen gescheitert ist.

Regionale Vertiefung

Während dieser zweijährigen Umsetzungsphase ist die KEM stetig gewachsen. Der Kontakt zu den Betrieben und Privaten, die sich einbringen wollten wurde vertieft. Die Kontaktlisten wurden bei jeder Veranstaltung länger und auch die Gespräche hätten ewig dauern können. Leute, die einmal an einer Veranstaltung teilgenommen haben sieht man meistens wieder.

Zusammenarbeit mit den Schulen: Die Schulen wurden intensiver als bisher eingebunden. Einige Treffen fanden statt mit dem Ziel Klimaschule zu werden. Die große Mühe, die KEM und Schulen hineinstecken war Letzten Endes aufgrund eines „Formalfehlers“ bei der Einreichung leider umsonst. Nichts desto trotz wurden für das kommende Schuljahr einige Fixpunkte geplant sowie der gemeinsame Beitritt aller sechs Regionsschulen zum Klimabündnis.

Energieeffizienz: Auch heuer wurden wieder sehr viele Straßenbeleuchtungspunkte auf LED umgerüstet.

Strom: KEM-PV Investförderung wurde beantragt und neue Anlagen errichtet. Gemeinsam mit den Dachflächenbesitzern wurden Potentialanalysen für ein geplantes Bürgerbeteiligungskraftwerk durchgeführt. Ebenfalls wurden gemeinsam mit einer Investorengemeinschaft, der Sonnenstrom Gföhl GmbH, Solarstromprojekte im Megawattbereich geplant unter der Voraussetzung, den Großteil über Bürgerbeteiligung zu finanzieren. Aus diesem Anlass heraus wurde gemeinsam mit den Grünen eine „Aktuelle Stunde“ im NÖ Landtag zum Thema Netzzugang für Photovoltaikanlagen initiiert. Der Netzzugang für PV Anlagen war bis zur Einführung des „Spannungswächters“ der Netz NÖ GmbH ein echtes Problem.

Wärme: Sanierungsberatungen und Leitprojekt der EAR, welches die Sanierungsrate ankurbeln soll

Mobilität: Car-Sharing - Auto bestellt, Planungen nahezu abgeschlossen. Anschlüsse für Elektrotankstellen am neuen Marktplatz in Rastendorf vorbereitet. Bei neuen Raumordnungskonzepten wird der Elektromobilität ein großer Stellenwert gegeben und auf die neuen Herausforderungen eingegangen.

Vernetzung: Die Gemeinden stimmten sich sehr gut bei Ihren Projekten zur Erneuerbaren Energie und Klimaschutz ab und lernten viel untereinander.

Die Mobilität entwickelte sich in der zweiten Hälfte der Umsetzungsphase zu einem ganz großen Schwerpunkt. Ein Car-Sharing Projekt in der Gemeinde St. Leonhard wird im September gestartet und alle Vorbereitungen sind getroffen (genügend Teilnehmer, E-Auto ist bestellt...) Leitprojekt ecoMobil liefert wertvolles Know-How für unser Projekt.

Unser Best-Practise Beispiel die „Carrera Bahn zum Radl fahrn“ kann ebenfalls in diesem Bereich eingeordnet werden, da sie die alternative Formen von Antriebsmöglichkeiten repräsentiert. Nähere Infos hierzu gibt es unter Punkt 6

Wieder im Programm war das Thema Waldbewirtschaftung. 5 Waldbesitzer nahmen das wiederunterbreitete Angebot einer Forstberatung, die vom ehem. KEM Manager Hermann Steininger durchgeführt wurde, gegen einen Unkostenbeitrag von 30,- in Anspruch.

Querverbreitung

Die Vernetzung und der Informationsaustausch mit anderen KEMs, vor allem mit jenen, die auch von der Energieagentur der Regionen betreut wurden, funktionierten hervorragend und waren für die Umsetzung vieler Projekte entscheidend. Einmal fand ein Austauschtreffen in unserer Region auf der Ruine Dobra statt, wo es vor allem um den Austausch und die Einreichung gemeinsamer Leitprojekte geht. Diese Leitprojekte befinden sich gerade in der Umsetzung.

6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitle: Auf der Carrera-Bahn mit ´n Radl fahr ´n!

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: Kampseen, Gemeinde St. Leonhard am Hornerwald

Bundesland: Niederösterreich

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen): Es handelt sich um eine Carrera Rennbahn mit Fahrrad-antrieb. Mit der Tretgeschwindigkeit wird auch das Modellauto schneller oder langsamer. Die Feuertaufe erlebte das Projekt bei den Regionsspielen 2014 in St. Leonhard, wo sich die Bürgermeister duellierten und großen Spaß dabei hatten. Die Kupplung zwischen Fahrrad und Rennbahn hat die HTL Karlstein unter Leitung von Ewald Gamper auf Initiative der Regionen Kampseen und ASTEG gebaut.

Projektkategorie: Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung (Mobilität)

(bitte wählen Sie zwischen folgenden 6 Kategorien: zu den Hauptkriterien können auch Unterebenen angegeben werden: 1. Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges), 2. Energieeffizienz (Industrie, KMU und Privat), 3. Mobilität (Öff. Verkehr, Elektro-Mobilität, Radverkehr, zu Fuß gehen, Sonstiges), 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung, 5. Öffentliche Beschaffung, 6. Raumplanung/Bodenschutz

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: Martin Frank

E-Mail: energie@kampseen.at

Tel.: 0664/8719987

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

www.kampseen.at; www.sankt-leonhard.at

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

Die Idee stammt von einem Ausflug nach Kassel und ich wollte so etwas bei uns als Bewerb bei den Regionsspielen haben. Da es so etwas bei uns nicht gibt und der Transport aus Deutschland nicht wirklich Klimafreundlichkeit repräsentiert haben sich Uli Küntzel und ich entschlossen, selbst etwas auszu-probieren. Großen Dank an die HTL Karlstein und speziell an Herrn Gamper!

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Es wurden keine messbaren Ziele festgelegt. Es wird einfach geschaut, dass das die „Carrera-Bahn zum Radl fahr'n“ häufig in Verwendung ist. Der erste Einsatz ist zu 90% geglückt. Alles funktionierte bestens. Nach 40 Runden waren 3 Bürgermeisterteams innerhalb einer Sekunde. Damit habe ich nicht gerechnet. Und es begann auch mittendrunter zu regnen, weshalb wir ins Zelt übersiedeln mussten. Die Bahn war aber Gesprächsthema Nummer eins und hat sicher Ihre Öffentlichkeitswirkung nicht verfehlt. Der zukünftige Standort wird der Energiestreichelzoo im Handwerksmuseum St. Leonhard sein. Von dort kann die Bahn kostenlos von der HTL und der Region ASTEG für diverse Veranstaltungen (Tag der offenen Tür) ausgeliehen werden. Gegen einen Unkostenbeitrag wird die Bahn auch an andere KEMs verliehen.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)



Alle zwei Jahre gibt es in der Region Kampseen Regionsspiele, wo die Gemeinden hauptsächlich in Sportbewerben gegeneinander antreten. 2014 sollte diese Veranstaltung als Präsentationsfläche für die KEM dienen. Daher sollte es auch einen Energiebewerb geben. Zuerst wurde in Deutschland angefragt, um sich die Carrera-Bahn auszuleihen. Das war aber zu teuer und der Transport wäre nicht klimafreundlich gewesen. Daraufhin wurde bei einem Treffen („Kick-off Meeting am 26.2.14) mit der HTL Karlstein und Uli Küntzel vereinbart, dass diese Schule das nur gegen Kostenersatz für das Material bauen kann. Unser Experte war Ing. Ewald Gamper. Das Projekt soll solange laufen, solange es Interesse dafür gibt.

Das zweite Bild zeigt den Modellregionsmanager der Region Kampseen gemeinsam mit Herrn BM Rupp-rechter am Waldviertler Energiegipfel in Waidhofen/Thaya.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Es wurde darauf geachtet, dass die Projektkosten möglichst gering sind. Gebrauchte Fahrräder und eine gebrauchte Carrerabahn wurden von den Modellregionsmanagern organisiert. Die Materialien die Herr Gamper benötigte sind noch nicht abgerechnet, die aber voraussichtlich unter €500,- liegen werden und aus dem KEM Budget finanziert werden. Das Projekt amortisiert sich durch die Verleihung und die Erlöse werden zwischen KEM Kampseen und Asteg aufgeteilt.

Abschätzung:

€300,-

Nachweisbare CO2-Einsparung in Tonnen:

Keine „nachweisbare“ Einsparungen

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Projektziel war die Einsatzfähigkeit der Rennbahn bei den Regionsspielen. Das wurde erreicht. Das Projekt hat an noch keinem Wettbewerb teilgenommen und wurde medial transportiert. Das Projekt wurde sehr positiv aufgenommen und auch stark in Anspruch genommen. Da wir ausschließlich mit gebrauchten Teilen arbeiteten (zwecks Nachhaltigkeit) waren die Autos ungleich schnell und der Bewerbsmodus musste während des Wettbewerbs angepasst werden.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Besonders gut: Spaßfaktor und Wirkung in der Öffentlichkeit; Übersetzung vom Fahrrad auf die Bahn; War leichter zu fahren als mit herkömmlicher Bedienung

Andere Gemeinden: Gute Idee für ein Schulprojekt, wenn HTLs in der Region sind. Kann eigentlich 1:1 übertragen werden und kommt sicher gut, bei jeder Art von Veranstaltung der KEM an.

Positive Effekte: Technisches Interesse wurde bei vielen geweckt

Folgeaktivitäten: Weitere Präsentationstermine bereits in Planung

Acht geben: Genügend Zeit einplanen. Verwendung gleich schneller Autos bei Wettbewerb – im Notfall kaufen. Zeitnehmung automatisieren.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

So eine Bahn habe ich zum ersten Mal in Kassel gesehen und war gleich begeistert.

Die Kooperationspartner waren die HTL Karlstein mit Ewald Gamper und die KEM Asteg mit Uli Küntzel.

www.htl-karlstein.ac.at; www.asteg.at

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

www.kampseen.at